

Konzeption

Die Eltern-Kind-Initiative

Villa Sonnenschein e. V.

in München/Laim stellt sich vor



Inhalt

1. Geschichte der Eltern-Kind-Initiative	4
2. Hauptideen	4
3. Organisation und Strukturelles	4
3.1 Adresse und Anbindung.....	4
3.2 Räumlichkeiten	5
3.3 Öffnungs- und Schließzeiten	6
3.4 Buchungszeiten und Kosten	6
3.5 Personal	6
3.6 Finanzierungen	6
3.7 Gruppengröße, Anzahl der Kinder	7
3.8 Aufnahme neuer Kinder	7
3.9 Essen und Getränke	7
3.10 Organisation und zeitlicher Rhythmus	8
3.11 Tagesablauf.....	8
3.12 Eingewöhnung.....	8
4. Pädagogisches Konzept.....	9
4.1 Situationsorientierter Ansatz.....	9
4.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	10
4.3 Kreativität	10
4.4 Musikalische Erziehung	10
4.5 Sprache.....	11
4.6 Natur und Umwelt.....	11
4.7 Technik.....	12
4.8 Bewegung.....	12
4.9 Gesundheitserziehung.....	12
4.10 Soziale Erziehung.....	12
4.11 Selbstständigkeit.....	12
4.12 Essen.....	13
4.13 Spielen	13
4.14 Schlaf/Ruhepausen.....	13
4.15 Wickeln	13
4.16 Partizipation unter Berücksichtigung des Kinderschutzgesetzes (§45 Abs. 2 und 3 SGB VIII)14	
5 Besonderheiten und Aktivitäten	15

5.1 Altersmischung	15
5.2 Inklusion	15
5.3 Ausflüge in die weitere Umgebung.....	16
5.4 Projekte	16
5.5 Feste	16
5.6 Gruppenübergreifende Arbeit	16
5.7 Bildungsdokumentation	16
5.8 Mukifo-Musikschule	17
6. Beziehungsgestaltung	17
6.1 Umgang miteinander	17
6.2 Kommunikationsstrukturen mit den Kindern	17
6.3 Zusammenarbeit mit den Eltern	17
6.4 Zusammenarbeit im Team	18
7. Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung	18
8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	18
9. Qualitätssicherung.....	19
10. Organisatorisches	19
10.1 Medikamentengabe.....	19
10.2 Verhalten im Krankheitsfall.....	20

1. Geschichte der Eltern-Kind-Initiative

Mitte Mai 2011 trafen sich über persönliche Kontakte fünf Elternpaare, die den gleichen Wunsch hatten: eine liebevolle, familiäre und gleichzeitig zeitlich flexible Betreuungsmöglichkeit für ihre Kinder zu schaffen, ihre eigenen Wünsche und Ideen in die Gestaltung der Betreuungseinrichtung einbringen zu können. Und so wurde der Verein „Villa Sonnenschein e. V.“ am 26. Mai 2011 gegründet.

Die Betreuung der ersten Kinder begann im November 2011, sie fand vorübergehend in Übergangsräumen statt. Im Januar 2012 wurden die Räume in der Von-der-Pfordten-Str. 1 bezogen. Jeden Monat kamen mehr Kinder, Familien und Personal zur Villa-Sonnenschein-Familie hinzu. Im Juli 2012 waren dann beide Gruppen voll besetzt und der Alltag konnte beginnen.

2. Hauptideen

Die „Villa Sonnenschein“ versteht sich nicht nur als Kindertagesstätte (im Folgenden KiTa genannt) im Sinne spielerischen Erlebens, sondern auch als Bildungsinstitution, in der den Kindern eine bestmögliche pädagogische Förderung in verschiedensten Bereichen geboten wird.

Wir bieten zwei altersgemischte Gruppen mit jeweils zwölf Kindern, in denen Kinder von einem Jahr bis zum Kindergartenaltersalter betreut werden. In diesem Alter entwickeln sich bei den Kindern die Persönlichkeit, der Körper, der Geist, die Psyche, intellektuelle Fähigkeiten sowie Selbstvertrauen und Selbstständigkeit. Deswegen ist es wichtig die Kinder zu ermutigen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, Wünsche und Meinungen zu äußern und Konflikte selbstständig zu lösen. Das wird im täglichen Spiel, bei lebenspraktischen Übungen und in Projekten erlernt und gestärkt.

Der Innenhof- und Außenbereiche der Umgebung bieten verschiedenste Anregungen für Kreativität und Bewegung an. Zudem werden durch Projekte, Angebote, Aktionen, Feste und Ausflüge neue Einblicke und Erfahrungen gesammelt.

Unser ganzheitlicher Bildungsansatz schließt alle Entwicklungsbereiche ein: Sprache, sozial-emotionale Entwicklung, Sinnesschulung, Bewegung, Grob- und Feinmotorik, Wahrnehmung und Konzentration.

Das pädagogische Personal versteht sich als Wegbegleiter. Es konzentriert sich auf die Bedürfnisse, Talente und Begabungen des einzelnen Kindes. Die Kinder werden durch wichtige und prägende Entwicklungsphasen begleitet. Die „Villa Sonnenschein“ ist ein zweites Zuhause, das täglich Raum für Fantasie, Kreativität und Ruhe bietet.

3. Organisation und Strukturelles

3.1 Adresse und Anbindung

Die Adresse der Eltern-Kind-Initiative lautet:

Villa Sonnenschein e. V.

Von-der-Pfordten-Str. 1

80687 München

Tel.: 089 – 56820500

<http://villa-sonnenschein-kita.de/>

3.3 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Eltern-Kind-Initiative ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 7:45 Uhr bis 16:15 Uhr geöffnet. Die Schließzeiten werden vom Vorstand und in den Elternversammlungen in Absprache mit dem Personal festgelegt. Ziel ist, die KiTa „Villa Sonnenschein“ so selten wie möglich, maximal vier Wochen und an Brückentagen, geschlossen zu halten (zwei Wochen über Weihnachten und zwei Wochen in den Sommerferien).

Außerdem gibt es für das Team einen Betriebsausflug, Fortbildungs- und Konzeptionstage, an denen die Einrichtung geschlossen bleibt.

Zusätzlich wird die KiTa einmal im Quartal um 12:00 Uhr geschlossen, um die pädagogische Arbeit zu sichern, z. B. Evaluation, Bildungs- und Dokumentationsarbeit, Reflexion, Planung, Organisation usw.

3.4 Buchungszeiten und Kosten

Buchungszeit	Stunden	Grundgebühr
7:45–12:30 Uhr	4–5 Stunden	250 Euro
7:45–13:30 Uhr	5–6 Stunden	270 Euro
7:45–14:30 Uhr	6–7 Stunden	295 Euro
7:45–15:30 Uhr	7–8 Stunden	325 Euro
7:45–16:15 Uhr	8–9 Stunden	355 Euro

Pädagogische Kernzeit der Villa Sonnenschein ist von 9:00–11:15 Uhr.

Vereinsmitgliedschaft: 24 € im Jahr

Verpflegungskosten: 75 € im Monat, wird tageweise abgerechnet

8 € Nachmittagspauschale

In den ersten 10 Tagen der Eingewöhnung entfällt der Essensbetrag.

Kaution: 800 € einmalig und 150 € Aufnahmegebühr

3.5 Personal

Um das Wohl der 24 Kinder kümmern sich

- drei Erzieherinnen in Vollzeit und
- drei KinderpflegerInnen in Vollzeit.

Um eine erfolgreiche pädagogische Begleitung der Kinder und gute Organisation des KiTa-Alltags zu gewährleisten, finden regelmäßig Gruppen- und Teambesprechungen statt. In diesen werden z. B. Entwicklungsgespräche vor- und nachbereitet und/oder die Abläufe der kommenden Wochen geplant.

Zusätzlich kommt einmal monatlich eine externe Fachkraft für Supervision in die Einrichtung.

Wir ermöglichen Praktika.

3.6 Finanzierungen

Die KiTa „Villa Sonnenschein“ wird zu großen Teilen durch den Freistaat Bayern (Stadt München) finanziert. Zur Begleichung der offenen Kosten werden monatlich Elternbeiträge erhoben (vgl. 3.4).

Der Elternbeitrag setzt sich aus dem kostendeckenden Grundbetrag zur Betreuung der Kinder, dem Vereinsbeitrag und Verpflegungskosten zusammen.

Der Grundbetrag besteht vor allem aus Personal- und Mietkosten und Materialgeld. Eine Veränderung des Grundbetrags ist den Eltern mit einem Vorlauf von drei Monaten mitzuteilen.

Des Weiteren entsteht ein jährlicher Beitrag zur Deckung der laufenden Kosten des Vereins (vgl. 3.4) und es ergeben sich zusätzlich variable Kosten durch die Verpflegung.

Die Höhe der durch die Eltern zu erbringenden Kosten, wird in der Beitragsordnung des „Villa Sonnenschein e. V.“ geregelt.

3.7 Gruppengröße, Anzahl der Kinder

Die „Villa Sonnenschein“ kann von Kindern im Alter ab einem Jahr bis zum vollendeten dritten Lebensjahr besucht werden. Es besteht in Ausnahmefällen die Möglichkeit einen Antrag zu stellen, dass das Kind bis maximal zum vierten Lebensjahr in der Einrichtung weiter betreut werden kann.

Die Einrichtung besteht aus zwei altersgemischten Gruppen mit jeweils zwölf Kindern.

3.8 Aufnahme neuer Kinder

Die Aufnahme neuer Kinder orientiert sich am Alter und Geschlecht des Kindes. Hierfür wird eine Vorauswahl aus der bestehenden Warteliste getroffen. Die ausgewählten Kinder und deren Eltern können sich an einem Besichtigungstermin der KiTa „Villa Sonnenschein“ oder an gesonderten Terminen vorstellen.

Die KiTa „Villa Sonnenschein“ steht allen Kindern des Stadtbereichs München offen, wobei Geschwister von bereits betreuten Kindern bevorzugt aufgenommen werden.

3.9 Essen und Getränke

Das Frühstück wird den Kindern morgens von den Eltern mitgegeben. Die Kinder haben maximal bis 8:55 Uhr die Möglichkeit, das mitgebrachte Frühstück zu verzehren. Kinder, die erst um 8:45 Uhr eintreffen, sollten schon zu Hause gefrühstückt haben, damit ihnen genügend Zeit zur Verfügung steht, um in der KiTa anzukommen, bevor um 9:00 Uhr der KiTa-Alltag beginnt.

Wichtig: Es dürfen **keine Nüsse, Trinkpäckchen, Schokoladenprodukte und Süßspeisen** mitgebracht werden. Ein ausgewogenes und abwechslungsreiches Frühstück ist wünschenswert. Wir begrüßen eine umweltfreundliche Verpackung aufgrund der Umwelterziehung (Brotzeitboxen). Um den Kindern einen gemütlichen Frühstücksplatz zu bereiten, werden die leeren Brotzeitboxen von den Eltern wieder mitgenommen.

Jeden Dienstag bringen die Eltern ein von ihnen ausgewähltes Obst oder Gemüse in die KiTa mit (Glasschüssel im Garderobebereich). Dieses wird dafür verwendet, den Kindern eine gesunde und ausgewogene Zwischenmahlzeit anzubieten.

Das Mittagessen wird von einer Cateringfirma täglich frisch geliefert. Fisch steht regelmäßig auf dem Speiseplan und das Essen ist frei von Schweinefleisch.

Auf Wunsch kann auch ein vegetarisches Gericht bestellt werden.

Die Nachmittagsbrotzeit stellt die Einrichtung und plant diese gelegentlich gemeinsam mit den Kindern.

Über den ganzen Tag stehen den Kindern Wasser und ungesüßter Tee zur Verfügung.

Um den Kindern den natürlichen Umgang mit Nahrungsmitteln zu ermöglichen, wird gelegentlich gemeinsam in der Küche der KiTa „Villa Sonnenschein“ gebacken und gekocht.

Bei allen Mahlzeiten wird auf eine abwechslungsreiche, ausgewogene und frische Küche bester Qualität geachtet.

3.10 Organisation und zeitlicher Rhythmus

Ein wiederkehrender Rhythmus gibt den Kindern Sicherheit und Vertrauen.

Rituale und Kontinuität begleiten aus diesem Grund die Betreuung der Kinder. Hierzu zählen ein geregelter Tagesablauf, wiederkehrende Lieder und Gedichte zu bestimmten Anlässen, gemeinsame Mahlzeiten am Tisch sowie regelmäßige Körperpflege. Dieser Ablauf findet sich nicht nur im täglichen Zusammenleben, sondern auch im wöchentlichen, monatlichen, vierteljährlichen und jährlichen Rhythmus.

Im jährlichen Rahmen orientieren wir uns an den Festen des Kirchenjahrs (Ostern, Nikolaus und Weihnachten) und sind anderen religiösen Themen gegenüber offen. Die Feiertage von Kindern anderer Kulturkreise werden gegebenenfalls aufgegriffen. Dieser Rhythmus beinhaltet natürlich auch Geburtstage, Feste, Jahreszeiten und andere besondere Tage, die ins Programm aufgenommen werden. Langfristig angelegte Projekte werden zeitnah ausgearbeitet. Hierfür dienen die regelmäßigen Organisationgespräche.

Der wöchentliche und tägliche Rhythmus bietet den Kindern Sicherheit und Schutz in ihrem Alltag. Zu den wöchentlichen Aktivitäten zählen: musikalische Früherziehung, Singkreis, Bewegung, Bastelangebote, Ausflüge usw. Hier orientieren wir uns an den Grundlagen des BEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan).

3.11 Tagesablauf

7:45 Uhr bis 8:55 Uhr	Bringzeit, Frühstück in der eigenen Gruppe und freies Spiel der Kinder
9:00 Uhr bis 9:15 Uhr	Morgenkreise
9:15 Uhr bis 11:30 Uhr	Angebote, Ausflüge, spielen im Freien, Freispiel usw.
11:30 Uhr bis 12:15 Uhr	Mittagessen
12:30 Uhr bis 14:00 Uhr	Ruhezeit bzw. Mittagsschlaf
14:30 Uhr bis 15:00 Uhr	Nachmittagsbrotzeit
15:00 Uhr bis 16:15 Uhr	freies Spiel, spielen im Freien und Abholzeit

Um die gemeinsamen Mahlzeiten sowie die Mittagsruhe nicht zu stören, gilt während dieser Zeiten eine Abhol- und Bring-Sperre für die Kinder. Die Abholzeiten sind einzuhalten, bei Nichteinhaltung muss eine rechtzeitige Information per Telefon erfolgen.

3.12 Eingewöhnung

Sowohl für die Eltern als auch für die Kinder stellt die erste Zeit in der Krippe eine hohe Belastung dar. Die erste Trennung von den Eltern, das Arrangieren mit einer neuen Situation, das Erlernen neuer

Regeln und nicht zuletzt das Interagieren mit neuen Bezugspersonen und anderen Kindern ist eine große Herausforderung für die Kinder.

Für die Eltern ist es meist das erste Mal, dass sie ihr Kind aus der Hand geben. Um das zu können müssen sie dem pädagogischen Personal vertrauen.

Üblicherweise dauert die Eingewöhnung etwa vier Wochen, jedoch ist je nach Kind auch eine kürzere oder längere Eingewöhnungszeit möglich. Unser Eingewöhnungskonzept ist angelehnt an das Berliner Modell. In den ersten Tagen hält sich das Kind zunächst zusammen mit einem Elternteil für kurze Zeit in der Bezugsgruppe auf, wobei das Elternteil im Hintergrund bleibt. Nach Absprache mit der Betreuungsperson verlässt das Elternteil nach einigen Tagen vorübergehend die Gruppe, um nach kurzer Zeit wieder zurückzukommen und das Kind abzuholen. Tag für Tag wird diese Abwesenheit verlängert, bis es für das Kind akzeptabel ist, mit den anderen Kindern in der Betreuungseinrichtung zu bleiben.

Es ist wünschenswert, dass ein Elternteil die gesamte Eingewöhnungsphase begleitet und fester Ansprechpartner ist. Ein Wechsel wäre in dieser sensiblen Phase nicht förderlich.

Dieser Fahrplan ist eine individuelle Orientierung, die sich täglich nach den Bedürfnissen des Kindes richtet.

1. Tag 9–10 Uhr	Aufnahmegespräch (Vorlieben des Kindes, Wünsche der Eltern usw.) mit dem Bezugsbetreuer
2.–3. Tag 9–10 Uhr	Eingewöhnungsbeginn in der Gruppe mit Bezugsbetreuer und Elternteil
Ab dem 4. Tag wird die Dauer individuell nach Absprache verlängert	Individuelle erste Trennung ca. 10–20 Minuten

Ab nun wird die Eingewöhnungszeit nach Absprache zwischen Eltern und Bezugsbetreuer verlängert und die Trennungszeiten werden ausgebaut. Wichtige Etappen sind das Mittagessen und das Schlafen in der KiTa.

Zu Beginn der Trennungsphasen hält sich das Elternteil im Büro auf, wo eine kleine Lesecke für sie bereitsteht. Während der Trennung findet ein reger Informationsaustausch mit den Eltern statt.

4. Pädagogisches Konzept

4.1 Situationsorientierter Ansatz

Unsere pädagogische Arbeit lehnt sich am situationsorientierten Ansatz an, den wir kurz erläutern möchten: Beim situationsorientierten Ansatz handelt es sich um ein Konzept mit klaren Zielen, Aufgabenstellungen und Perspektiven, die einer kontinuierlichen Bestandsaufnahme unterliegen und Impulse für weitere Zielsetzungen liefern.

Konkret heißt das, dass der Pädagoge das Kind unterstützt, seine subjektiven Erlebnisse zu verarbeiten. Dadurch entdeckt das Kind Sinneszusammenhänge, Vernetzungen zwischen Ursache und Wirkung, Hintergründe und Folgen. Resultierend daraus entdeckt es Handlungsschritte in allen Entwicklungsbereichen. Diese Verhaltensweisen, die die Kinder erfahren, helfen dabei, auch in Zukunft selbstbestimmt und reflektierend zu entscheiden. Der situationsorientierte Ansatz berücksichtigt also Interessen, Bedürfnisse, Stärken und Schwierigkeiten des Kindes.

In konkreter Durchführung bedeutet das, dass Alltagssituationen und reale Situationsbereiche, z. B. Straßenverkehr, Berufe, Tiere, Familie, Bauaktivitäten vor Ort, der Jahreskreis, des Kindes aufgegriffen und kindgerecht umgesetzt werden. Hierbei fließt die Mitsprache und Mitbestimmung der Kinder ein.

Durch den hohen Anregungsgehalt der vorbereiteten Umgebung innerhalb der KiTa erreichen wir bei den Kindern ein hohes Maß an Eigenmotivation, Spontanität und Selbstbestimmung.

Zusammenfassend kann man sagen, dass der situationsorientierte Ansatz zur Realität wird, wo gemeinsam mit den Kindern Projekte erlebt werden.

4.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche

Generell orientiert sich unsere pädagogische Arbeit am Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), das am 1. August 2005 in Kraft getreten ist.

Die Arbeit mit Kindern erfordert von den pädagogischen Fachkräften sehr viel Flexibilität und auf die Bedürfnisse der Kinder situationsbezogenes Arbeiten. In den ersten drei Jahren erwerben Kinder die wichtigsten Denkstrukturen, die sie für ihr gesamtes späteres Leben brauchen. Die Lern- und Bildungsprozesse, welche Kinder in den ersten Lebensjahren erfahren, legen den Grundstein für ein lebenslanges Lernen.

Daraus ergeben sich folgende Bildungs- und Erziehungsbereiche:

4.3 Kreativität

Kreativität ist für uns ein sehr wichtiger Bereich. Sie erstreckt sich nicht nur auf den schöpferischen Bereich, sondern auf jeden Aspekt, in dem sich die Kinder um die Lösung bestimmter Aufgaben bemühen müssen. Dies betrifft den sozialen, musischen wie auch den organisatorischen Bereich.

Wir stellen den Kindern möglichst viel Material zur Verfügung und geben den Kindern den Raum, den sie brauchen, um das Material und den Umgang damit zu erfahren. Dies sind z. B.:

- freier Zugang zu verschiedenen Papieren und Stiften, um kreativ selbst etwas gestalten zu können
- Sammeln von Naturmaterialien um damit zu spielen und zu basteln
- gemeinsames Gestalten der Gruppenräume, um die eigene Umgebung selbstständig zu gestalten
- aus Möbelstücken Züge oder Höhlen bauen, um die Fantasie anzuregen

Es ist uns besonders wichtig, die von den Kindern gestalteten Bilder und Bastelarbeiten nicht zu bewerten, sondern sie mit ihrer Kreativität ernst zu nehmen und wertzuschätzen. Auf diese Weise unterstützen wir das Kind bei der Entwicklung von Selbstwert und Selbstbewusstsein und geben ihm die Möglichkeit, Kreativität als Ausdrucksform eigener Gefühle und Erlebnisse zu nutzen. Ziel ist nicht das „perfekte“ Ergebnis, sondern der Prozess und das Erforschen der Materie.

Das Interesse an Kreativität soll durch eigenes selbstbestimmtes Gestalten, selbstständiges Musizieren, gemeinsames Singen und Tanzen, kreatives Spielen und Basteln sowie durch eigene Lösungsfindungen gefördert werden.

4.4 Musikalische Erziehung

Musizieren ist für die Kinder eine Möglichkeit sich darzustellen und Gefühle sowie Stimmungen zum Ausdruck zu bringen. Kinder haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen ihrer Umgebung zu lauschen und diese selbst zu produzieren.

Wir fördern die musikalische Erziehung durch:

- Lieder singen

- Kreis- und Fingerspiele
- musizieren mit Musikinstrumenten
- Singspiele
- Musikmachen mit Alltagsmaterialien
- Anhören von CDs verschiedener Musikrichtungen
- Tanz- und Bewegungslieder

Feste Bestandteile in unserer Einrichtung sind:

- Unser gruppenübergreifender Singkreis am Mittwoch, dieser sieht wie folgt aus: Unser Sonnenraum wird liebevoll vorbereitet und gemeinsam treffen wir uns und singen der Jahreszeit und den Themen entsprechende Lieder und erlernen neue Finger- und Kreisspiele
- Die Mukifo, musikalische Frühförderung am Donnerstag (kostenpflichtiges Zusatzangebot)

4.5 Sprache

Wir möchten die Kinder zum Sprechen ermutigen, indem wir immer wieder Erfolgserlebnisse vermitteln und zu weiterem Bemühen anspornen, z. B. durch Lob, interessiert Zuhören und die Beantwortung von Fragen.

Zudem fördern wir die sprachliche Entwicklung durch:

- gemeinsames Vorlesen und Anschauen von Bilderbüchern
- Sprachverse, Kreis- und Singspiele
- Rollenspiele
- Richtiges vorsprechen, d. h. keine „Babysprache“
- Wortspiele
- Rätsel, z. B. „Stacheln hat er auf dem Rücken, niemand mag ihn streicheln oder drücken. Wer ist das?“

Das Interesse an Büchern und Literatur sowie Gedichten und Reimen greifen wir spielerisch auf. Den Kindern wird Raum und Zeit gegeben, sich mit Büchern zu beschäftigen, Gedichte und Liedtexte vor dem Hintergrund des Jahreskreislaufs auszusuchen, zu erlernen und zu erfahren.

4.6 Natur und Umwelt

Das Interesse an Natur und Umwelt im städtischen und ländlichen Bereich zu unterstützen, ist ebenfalls eine wichtige Grundlage unserer Erziehung. Dazu zählen die regelmäßige Spielzeit unter freiem Himmel und der Ausflug in nahe gelegene Parks oder Wälder, z. B. in den Hirschgarten.

Basteln und Gestalten mit Naturmaterialien bringt den Kindern die Natur näher. Die tägliche Wetterbeobachtung und das sichtbare Gestalten der Räume nach dem Jahreskreislauf bringen den Kindern die Veränderungen ebenfalls näher.

Einige Beispiele zum Teilhaben:

- spazieren gehen und Umwelt sowie Natur erleben, z. B. durch einen Besuch bei den Hühnern
- Naturmaterialien kennenlernen und sammeln, z. B. Welches Tier frisst die Kastanien? Wie fühlt sich die Kastanie an?
- Jahreszeiten kennenlernen, z. B. Was ziehe ich wann an? Wie verändert sich die Natur?
- Wo kommt der Müll hin? Wir trennen mit den Kindern den Müll. (Papier, Restmüll)
- Tierwelt in Augenschein nehmen, z. B. Wohin verschwindet der Regenwurm? Wo wohnen die Ameisen?

4.7 Technik

Das Interesse an Technik können die Kinder durch selbstständiges und angeleitetes Experimentieren, diskutieren von Phänomenen und das einfache freie Spiel mit täglichen Gegenständen erfahren und begreifen, z. B.:

- Experimente mit Licht und Schatten
- elektrische Geräte kennenlernen, z. B. Wie bedient man einen CD-Player?
- Wie funktioniert eine Kaffeemühle?

4.8 Bewegung

Kinder haben ein natürliches Interesse an Bewegung im Spiel und am Toben. Dieses natürliche Bewegungsbedürfnis soll ermöglicht und die Kinder sollen dabei unterstützt werden, es beizubehalten. Hierzu zählt auch das Bestärken der Grob- und Feinmotorik, z. B. durch Ball- und Laufspiele sowie eigens für die Krippe konzipierte Kletterwände.

Zudem versuchen wir bei entsprechendem Wetter die Spielplätze der Umgebung aufzusuchen.

Die Feinmotorik unterstützen wir durch Spielangebote unterschiedlichster Art, z. B. Fingerspiele, Knete, Fingerfarben, mit der Schere schneiden, Papier falten sowie einfache Steck- und Sortierspiele.

4.9 Gesundheitserziehung

Gesundheitserziehung umfasst die tägliche Pflege der Kinder, Sauberkeitsentwicklung sowie das Heranführen an eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Hierzu soll das Interesse an verschiedenen Nahrungsmitteln durch Entdeckungsreisen in die Geschäfte unserer Umgebung, den Besuch beim Bäcker, Wochenmarkt etc. geweckt werden. Des Weiteren bieten wir in unserem pädagogischen Alltag immer wieder Angebote zur bisher unbekanntem Lebensmitteln, z. B. Rote Bete, Erbsenschoten, Avocado und Fenchel, an.

4.10 Soziale Erziehung

Die soziale Erziehung erleben die Kinder tagtäglich. Sie lernen Rücksicht zu nehmen, sich an Regeln zu halten, zu teilen, auf andere zu warten, sich gegenseitig zu helfen und gemeinsam zu spielen. Die soziale Entwicklung profitiert vom gruppenübergreifenden Konzept der Einrichtung. Ein familiäres Umfeld bestärkt die gegenseitige Achtung.

- gemeinsame Rituale kennenlernen, z. B. der tägliche Morgenkreis, die Mahlzeiten zusammen einnehmen
- altersgemischte Gruppen, z. B. die jüngeren Kinder lernen von den älteren Kindern (Vorbildfunktion)
- Patenschaften, z. B. die älteren Kinder helfen den jüngeren Kindern beim Händewaschen, Anziehen usw.

4.11 Selbstständigkeit

„Hilf mir, es selbst zu tun“ (Maria Montessori)

Die Kinder werden in ihrer Selbstständigkeit unterstützt. Die BetreuerInnen begleiten und motivieren sie in ihrem Handeln, geben aber den Kindern den Freiraum, sich zu entwickeln.

So erlernen unsere Kinder u. a. die alltäglichen Gepflogenheiten:

- Sie helfen den Tisch zu decken und nach der Mahlzeit zu säubern.

- Sie dürfen sich das Essen und das Getränk alleine nehmen.
- allein an- und ausziehen
- Wäsche zusammenlegen
- kehren

4.12 Essen

Die Kinder nehmen Mittagessen und Brotzeit miteinander in ihren Gruppen ein. Durch die gemeinsame Essenssituation entsteht ein familiärer Charakter. Indem die Kinder alters- und situationsbedingt mit den Fingern essen dürfen, können sie zusätzliche Sinneserfahrungen machen.

Hauptsächlich jedoch werden die Kinder behutsam an die in unserer Gesellschaft übliche Tischkultur herangeführt und sollen Freude an den gemeinsamen Mahlzeiten gewinnen.

4.13 Spielen

Jede Form des Spiels ist für das Kind eine wichtige Erfahrung und kann als Lernvorgang betrachtet werden. Als ein besonders wichtiges Element sehen wir deshalb das Freispiel an. Für ein Kind ist Spielen eine ernsthafte Tätigkeit. Freispiel bedeutet, dass das Kind selbst darüber entscheidet, was es wann, mit wem und wie lange spielt. Dabei spielt die Kreativität ebenso eine wichtige Rolle wie die Fantasie, Aufmerksamkeit, Konzentration und Nachahmung.

Wir bieten den Kindern Material einfacher Art an sowie zahlreiche Alltagsgegenstände, die vielseitig genutzt werden können. Denn insbesondere Alltagsgegenstände bieten dem Kind die Möglichkeit, physikalische Gegebenheiten zu erfahren und Ursache-Wirkungszusammenhänge zu entdecken.

Das Freispiel gibt den Kindern aber auch die Möglichkeit, soziale Kontakte mit anderen Kindern aufzunehmen, in Konflikte zu treten und diese zu lösen, Regeln in der Gruppe zu lernen, eigene Ideen umzusetzen sowie Bedürfnisse verbal zu äußern und zu befriedigen.

Ein Kind spielt nicht nur, sondern es lernt dabei. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen in der Freispielzeit grundsätzlich eine beobachtende Funktion ein, um das kreative und konstruktive Spiel der Kinder nicht zu beeinflussen oder gar zu stören.

4.14 Schlaf/Ruhepausen

Eine gemeinsame Ruhezeit wird nach dem Mittagessen angeboten.

Den Kindern dient hierzu der Turnraum als Ruheraum, der eine gemütliche und geborgene Atmosphäre bietet. Zusätzlich dient der Gruppenraum als Schlafmöglichkeit für die älteren Kinder. Denn das Kind soll das Schlafen als etwas Schönes und Beruhigendes empfinden. Dies wird unterstützt durch feste Rituale wie das Vorlesen einer Geschichte oder das Hören von entspannenden Musikklangen. Die Einschlafrituale, die die Kinder von zu Hause gewohnt sind, werden, soweit pädagogisch sinnvoll, berücksichtigt.

Bei uns dürfen die Kinder ihrem Bedürfnis nach Schlaf nachkommen. Wünschen die Eltern, dass ihr Kind zu einer bestimmten Zeit geweckt wird, ist dieses nach individueller Absprache mit dem Betreuungspersonal möglich.

4.15 Wickeln

Das Wickeln wird dem individuellen Rhythmus des Kindes angepasst, aber auch als wichtiger Bestandteil des Tagesablaufs eingegliedert. Das Wickeln soll als die ideale Gelegenheit zur

körperlichen Nähe und Sinneserfahrung dienen sowie dem Kind die Möglichkeit zur Entspannung bieten. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen sich beim Wickeln und Anziehen bewusst ausreichend Zeit, sprechen dabei mit dem Kind und nutzen dies als Teil der beziehungsvollen Pflege.

Die Kinder werden in der Sauberkeitsentwicklung und Selbstständigkeit unterstützt, ein kleiner Einblick:

- Die Kinder ziehen sich, soweit es geht, alleine an und aus.
- Die Kinder holen die neue Windel aus ihrem Fach.
- Nach dem Wickeln werden die Hände gewaschen.

Größere Kinder werden beim selbstständigen Toilettengang und dem anschließenden Händewaschen unterstützt.

4.16 Partizipation unter Berücksichtigung des Kinderschutzgesetzes (§45 Abs. 2 und 3 SGB VIII)

Das Kinderschutzgesetz dient nicht nur dem Schutz von Kindern vor Gewalt, sondern auch der Realisierung ihrer Beteiligungsrechte.

Hier ist es unsere Pflicht, geeignete Verfahren der Teilhabe sowie die Möglichkeit zur Beschwerde von Kindern in persönlichen Angelegenheiten zu sichern. Was heißt das für den Krippenalltag in unserer Einrichtung?

Wir regen die Partizipation der Kinder an und unterstützen sie darin.

Partizipation fördert nicht nur die Willensbildung, sondern auch das Verantwortungsbewusstsein, Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl. Daher soll dieser Grundsatz in allen Bereichen des Gruppenalltags größtmögliche Umsetzung erfahren. Hierzu einige Beispiele:

Das freie Spiel

Unsere Kinder können ihre Spielideen in verschiedenen Themenecken des Gruppenraums selbstständig verwirklichen. Die BetreuerInnen halten sich in dieser Phase eher zurück, beobachten und greifen nur ein, wenn die Kinder sie in das Spiel integrieren möchten oder ihre Hilfe in Anspruch nehmen.

Jedes Kind kann seinen Bedürfnissen nachgehen und gegebenenfalls Rückzugsmöglichkeiten nutzen, sodass dem Verlangen nach Ruhe und „Alleinsein“ nachgegangen werden kann.

Das Personal beobachtet die Kinder und passt die Umgebung den Bedürfnissen und Interessen gemeinsam mit den Kindern an.

Die Essensituation

Bei den Mahlzeiten entscheiden unsere Kinder selbstständig, neben welchem Kind und an welchem Tisch sie sitzen möchten. Die BetreuerInnen erfragen oder beobachten regelmäßig die Essenswünsche der Kinder und setzen diese in der Nachmittagsbrotzeit um. Die Kinder dürfen frei entscheiden, was und wie viel sie essen möchten. Die Kinder können sich verbal und nonverbal mitteilen. Wir motivieren zu probieren, aber kein Kind wird zum Essen gezwungen. Die Kinder entscheiden selbst, mit welchem Besteck und welcher Hand sie essen möchten.

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit zu trinken. Die Trinkflaschen sind für die Kinder gut erreichbar positioniert.

Die Schlaf- und Ruhepause

Beim Einschlafen werden die Wünsche der Kinder berücksichtigt. Persönliche Utensilien wie Schnuller, Kuscheltier usw. sind dabei wichtige Bestandteile. Wenn die Kinder ausgeschlafen haben, können sie entscheiden, ob sie noch ein bisschen ruhen möchten oder direkt aufstehen. Sie haben jederzeit die Möglichkeit, zusätzliche Ruhephasen einzulegen.

Hygiene

Beim Wickeln, Toilettengang und anderen Situationen, die individuelle Zuwendung bedeuten und in denen ein Vertrauensverhältnis von großer Bedeutung ist, achten die BetreuerInnen auf die verbalen und nonverbalen Signale der Kinder und die entsprechende Umsetzung der individuellen Bedürfnisse und Wünsche. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, wer sie wickelt.

Kinder, die sich in der Phase des Trockenwerdens befinden, dürfen selbst bestimmen, ob sie eine Windel tragen möchten. Das fördert das Selbstbewusstsein und das eigene Körpergefühl.

Darüber hinaus gibt es im gesamten Konzept Möglichkeiten für die Kinder Partizipation zu leben.

Um Gefährdungen auszuschließen und um die Kinder zu schützen, können die BetreuerInnen die Mitwirkung einschränken. Das Wichtigste ist, dass die Kinder merken, dass ihre Bedürfnisse ernst genommen und geschätzt werden und sie Selbstwirksamkeit erleben.

Die Eltern werden als Interessenvertreter ihrer Kinder in wesentliche Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung einbezogen.

Weitere Maßnahmen zum Kinderschutz

- Die Räume sind durch viele Fenster transparent.
- Die Badezimmertür steht während des Wickelns/Toilettengangs immer offen.
- Neue Mitarbeiter wickeln erst nach 1–2 Wochen, vorausgesetzt, das Kind ist damit einverstanden; Aushilfen wickeln erst nach Ein- und Anweisung; sporadische Aushilfen und Eltern bei Elterndiensten wickeln nicht
- In jedem Schlafräum befindet sich Schlafwache.
- Mit den Kindern wird das „Nein-Sagen“ geübt.

5 Besonderheiten und Aktivitäten

5.1 Altersmischung

In unserer Einrichtung werden Kinder zwischen einem und drei Jahren betreut. Wir achten darauf, dass bezüglich Alter und Geschlecht ein ausgewogenes Verhältnis in den Gruppen besteht und so den Anforderungen eines jeden Kindes nachgekommen werden kann. Die älteren Kinder erlernen Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft und übernehmen Verantwortung gegenüber den jüngeren Kindern. Die jüngeren können die älteren Kinder als Vorbild nehmen.

5.2 Inklusion

Unsere Einrichtung bietet zwei Inklusionsplätze.

Die BetreuerInnen sind sich der unterschiedlichen Entwicklungsverläufe und -tempi bewusst und gehen individuell darauf ein.

Kindern mit Behinderung oder Kindern, die von Behinderung bedroht oder chronisch krank sind, steht die Krippe grundsätzlich offen. Die Entscheidung über die Aufnahme wird im Einzelfall geprüft und hängt vom Förderbedarf des jeweiligen Kindes und der Gruppensituation ab.

Ggf. setzen sich die BetreuerInnen mit den zuständigen Fachdiensten in Verbindung.

5.3 Ausflüge in die weitere Umgebung

Für die Kinder sind regelmäßige Ausflüge in die weitere Umgebung geplant, z. B. Marienplatz, Bahnhof, Museum usw. Die Verpflegung erfolgt an diesen Tagen durch Brotzeiten, die die Einrichtung stellt.

Kleinere Ausflugsziele mit der gesamten Gruppe finden sehr regelmäßig zu folgenden beispielhaften Zielen statt: zu Bäcker Herrmann, den Hühnern, in Geschäfte, zum Wochenmarkt, auf Spielplätze usw.

Die großen Ausflüge, aber insbesondere auch die kleineren Ausflüge ermöglichen den Kindern einen vielfältigen Erwerb von Fähigkeiten, z. B. Orientierung, soziale Kompetenzen, Merkfähigkeit, Wahrnehmungsdifferenzierung, haptische Wahrnehmung, vestibuläre Wahrnehmung, auditive Wahrnehmung usw.

5.4 Projekte

Projekte werden geplant oder situationsbezogen in den Betreuungsalltag eingebunden. Die Projekte begleiten die Kinder über einen längeren Zeitraum. Sie erfahren Themenbereiche wie Kunst, Kulturen, Körper, Tiere, Verkehr etc. mit allen Sinnen und haben Zeit und Raum ihre Ideen selbst einzubringen und das Thema mitzugestalten.

5.5 Feste

Zur Bindung zwischen den Kindern, Eltern und BetreuerInnen, zum Austausch und um Freunde zu treffen sind Feste im Jahreskreislauf der KiTa „Villa Sonnenschein“ fest vorgesehen. Hierzu zählen ein Sommer- und ein Weihnachtsfest, Oktoberfest, Laternenumzug usw. Die Planung und Organisation dieser Feste liegt bei den BetreuerInnen und den Eltern. Gerne werden auch Feste und Feiern anderer Kulturen aufgegriffen. Geburtstage und Abschiede werden in der Gruppengemeinschaft gefeiert. Hierzu bringt der Ehrengast für alle Kinder einen kleinen Snack seiner Wahl mit. Dieser wird gemeinschaftlich an einer Tafel eingenommen und es gibt in jeder Gruppe feste Rituale zu den Feiern, z. B. Lieder singen, gratulieren, Geschenke auspacken.

5.6 Gruppenübergreifende Arbeit

Im Verlauf des Vormittags haben die Kinder die Möglichkeit die andere Gruppe zu besuchen und dort zu spielen. Freundschaften können trotz unterschiedlicher Gruppenzugehörigkeit entstehen und bestehen bleiben. Auch durch gemeinsame Aktivitäten im Gemeinschaftsraum, Spielen im Freien und gruppenübergreifende Angebote haben die Kinder die Möglichkeit, mit der Nachbargruppe im Kontakt zu bleiben.

5.7 Bildungsdokumentation

Für jedes Kind wird ein eigener Ordner angelegt – das Ich-Buch. Im Ich-Buch werden alle Informationen zu den Bildungs- und Entwicklungsprozessen des einzelnen Kindes zusammengeführt, z. B. Bilder und Zeichnungen, Fotos. Im Ich-Buch sind alle individuellen Bemühungen, Fortschritte, Erlebnisse, Entwicklungen des Kindes in verschiedenen Bereichen dargestellt. Aber auch besondere Erlebnisse des KiTa-Alltags werden festgehalten, z. B. Feste und Feiern, Ausflüge, Projekte.

Ziel des Ich-Buchs ist, die Entwicklung des Kindes über die gesamte KiTa-Zeit zu dokumentieren. Blättern Kinder in ihrem Ich-Buch, vergewissern sie sich ihrer eigenen Geschichte und ihre Beziehung zur sachlichen Umwelt. Die Ich-Bücher stehen auf Kinderhöhe und sind frei zugänglich.

Dokumentationen frühkindlicher Bildungsprozesse sind eine Art Gedächtnis für die Kinder. Am Ende der Krippenzeit darf das Ich-Buch mit nach Hause genommen werden. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, mit Einverständnis des Kindes, den Ordner einzusehen und im Sommer für einige Tage mit nach Hause zu nehmen.

5.8 Mukifo-Musikschule

Einmal in der Woche kommt die Mukifo-Musikschule zu uns ins Haus. Kinder ab eineinhalb Jahren können angemeldet werden und an dieser musikalischen Frühförderung teilnehmen. Nur bei einer Mindestteilnehmerzahl von acht Kindern kommt eine Gruppe zustande. Wann die Musikstunde angeboten wird, hängt vom Tagesablauf, den Kindern und deren Buchungszeit ab. Derzeit findet die Musikstunden donnerstags von 9:15–9:55 Uhr statt, mit Ausnahme der Ferien.

Genauere Informationen finden Sie im Internet unter <http://mukifo.de/>

6. Beziehungsgestaltung

6.1 Umgang miteinander

In unserer Eltern-Kind-Initiative legen wir großen Wert auf eine liebevolle und familiäre Atmosphäre, in der sich schon die Aller kleinsten wohlfühlen können. Dies wird gefördert durch ein partnerschaftliches Miteinander von Eltern, Kindern und BetreuerInnen. Eine Grundlage dafür schafft die positive emotionale Bindung zwischen den BetreuerInnen und den Kindern. Ein freundschaftlicher, respektvoller Umgang miteinander bildet die Grundlage unserer Arbeit. Ein enger Kontakt und regelmäßiger Austausch zwischen BetreuerInnen und Eltern gewährleistet ein Miteinander aller Bezugspersonen in der Erziehung der Kinder. Der enge Kontakt im Rahmen des täglichen Miteinanders, aber auch bei Festen und anderen Aktivitäten fördert soziale Netzwerke, Freundschaften und gegenseitige Hilfestellung.

6.2 Kommunikationsstrukturen mit den Kindern

Die Kinder sind der Mittelpunkt der KiTa „Villa Sonnenschein“. Ihre Entwicklung soll begleitet und ihre Interessen unterstützt werden. Die Kinder können sich in diesem Rahmen einbringen. Ihre Entwicklung wird in Ich-Büchern dokumentiert, die Kunst der Kinder wird im kleinen Rahmen in den eigenen Räumen ausgestellt und fortlaufend für die Kinder sowie Eltern und zur Erinnerung aufgehoben. Kinder haben im Laufe des Tages immer wieder Freiräume ihre Interessen selbstständig zu verfolgen.

6.3 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Eltern sind in einer Eltern-Kind-Initiative wichtiger Bestandteil des Betreuungskonzepts. Damit die Betreuung der Kinder reibungslos funktioniert, haben die Eltern verschiedene langfristige oder rotierende Pflichten. Hierzu gehören unter anderem:

- Betreuung der Kinder im Urlaubs- bzw. Krankheitsfall
- Einkaufsdienst
- regelmäßige Grundreinigung der Aufenthaltsräume
- Mitgestaltung von Festen

- Personalangelegenheiten
- Kontenverwaltung
- Wäsche
- Reparaturen und kleinere Instandsetzungen
- Teilnahme und Organisation der Elternversammlungen

Die Elternversammlungen sowie die Elterndienste können nach den Öffnungszeiten der KiTa stattfinden. Den Eltern stehen hierfür Schlüssel (Schlüsselprotokoll) zur Verfügung. Die Räume sind so zu hinterlassen, wie sie vorgefunden wurden.

Neben den organisatorischen Pflichten ist die Zusammenarbeit zwischen BetreuerInnen und Eltern sehr wichtig. Den Eltern steht hierfür eine Informationsfläche zur Verfügung, an dem die täglichen Aktivitäten berichtet werden, sodass sich vor allem die Eltern der noch nicht sprechenden Kinder über den Tag ihres Kindes informieren können. Dadurch sind die Liedtexte und Gedichte sowie Besonderheiten im Alltag der KiTa den Eltern zugänglich. Die Eltern haben so die Möglichkeit diese im häuslichen Rahmen gemeinsam zu erleben. Dem Kind wird somit ein fließender Übergang zwischen der elterlichen Betreuung und Betreuung in der Eltern-Kind-Initiative ermöglicht.

Tür- und Angelgespräche sind ein wichtiger Bestandteil der Bring- und Abholphase. Zudem werden einmal jährlich Gespräche mit den Eltern über die Entwicklung ihres Kindes geführt.

Zweimal jährlich stattfindende Elternabende zu organisatorischen sowie zu bestimmten pädagogischen Themen bieten die Möglichkeit eines besseren Austauschs und eines Einblicks in den pädagogischen Alltag.

6.4 Zusammenarbeit im Team

Das unmittelbare BetreuerTeam bildet den Bezugspunkt für alle Kinder. Sie gestalten den Alltag und begleiten die Kinder durch das Jahr. Um diese Aufgabe bestmöglichst erfüllen zu können, muss den BetreuerInnen Zeit für die Vor- und Nachbereitung ihrer Arbeit gegeben werden. Wöchentliche Teamsitzungen und regelmäßiger Austausch mit den Eltern und dem Vereinsvorstand sichern die Verfolgung einheitlicher Ziele. Den BetreuerInnen steht in regelmäßigen Abständen die Möglichkeit zur Weiterbildung zur Verfügung. Gern unterstützen wir auch die BetreuerInnen, die sich in eine bestimmte Pädagogikrichtung vertiefen möchten. Regelmäßige Möglichkeiten zur Supervision werden unserem BetreuerTeam gegeben.

7. Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung

Die Internetseite www.villa-sonnenschein-kita.de präsentiert unsere KiTa im Internet. Auf dieser Seite werden alle Informationen rund um die Eltern-Kind-Initiative und ihre Aktivitäten veröffentlicht. Die interne Kommunikation findet hauptsächlich über eine Eltern-Whats-App-Gruppe statt. Wir sind selbstverständlich per E-Mail unter leitung@villa-sonnenschein-kita.de und personal@villa-sonnenschein-kita.de erreichbar.

8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unsere KiTa versteht sich als Ausbildungsstätte für Erzieher und FSJler. Daher besteht eine Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachschulen und dem BRK.

Mit der örtlichen Polizeiwache stehen wir in freundschaftlichem Kontakt. Es finden gegenseitige Besuche statt. Zudem besuchen wir die Bibliothek.

Bei Bedarf suchen wir Fachstellen wie das Jugend- und Gesundheitsamt, Fachärzte und Pädagogen auf.

9. Qualitätssicherung

- wöchentliche Gruppen- und Gesamtteamsitzungen
- regelmäßige Teilnahme des Vereinsvorstands an den Teamsitzungen zur Einbindung der Elterninteressen in den Alltag der Kinder
- Planungsbesprechungen mit Stadt und KKT in regelmäßigen Abständen
- Fortbildungsveranstaltungen sowohl für das Betreuungspersonal als auch für die aktive Elternmitarbeit
- regelmäßige Elternversammlungen zum offenen Dialog und zur weiteren Planung der Eltern-Kind-Initiative
- Tür- und Angelgespräche zur schnellen Einschätzung des momentanen Betreuungsverhältnisses und als klarer Bestandteil unseres Erziehungskonzepts
- Supervisionen zu fachlichen sowie zu teamrelevanten Themen
- Vorstellung von neuem Betreuungspersonal in der Elternversammlung; Entscheidung über Neueinstellungen beim Betreuungspersonal durch den Vereinsvorstand in Rücksprache mit den BetreuerInnen
- Anschaffung von pädagogischer Fachliteratur
- jährliche Elternbefragung mit Hilfe eines Fragebogens
- jährlicher Konzeptionstag

Das Erziehungskonzept wird jährlich von den BetreuerInnen evaluiert und bei Bedarf überarbeitet.

10. Organisatorisches

- Bei Krankheit und Urlaub werden Kinder frühzeitig in der KiTa abgemeldet.
- Der Umgang mit Krankheiten ist klar im Handzettel definiert und muss beachtet werden.
- Vor dem Betreten der Gruppenräume gehen die Eltern mit ihrem Kind die Hände mit Seife waschen.
- Pünktlichkeit bei Bring- und Abholzeiten sind uns sehr wichtig. Pünktlich heißt: bis 8:55 Uhr in der Gruppe zu sein und bis zur 16:15 Uhr die KiTa verlassen zu haben.
- Wechselwäsche und Windeln sollten regelmäßig selbstständig überprüft und vervollständigt werden.
- Eigentum der Kinder wird mit Namen versehen.
- In den Gruppen werden Hausschuhe oder Stoppersocken getragen.
- Da wir auch bei schlechtem Wetter mit den Kindern raus gehen, sollte jedes Kind Gummistiefel und Matschhose in der Krippe haben.
- Im Sommer müssen die Kinder immer einen Sonnenhut in der KiTa haben und von den Eltern am Morgen mit Sonnencreme eingecremt worden sein.
- Die Aufsichtspflicht der BetreuerInnen beginnt und endet mit der Übergabe des Kindes.
- Bei Festen und Aktionen in der KiTa tragen die Eltern die Aufsichtspflicht.

10.1 Medikamentengabe

Eindeutige gesetzliche Regelungen für die Gabe von Medikamenten an Kinder durch pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen gibt es nicht. Es liegt daher im Ermessen des Trägers und des Fachpersonals der Einrichtung, ob dem Wunsch der Personensorgeberechtigten zur Verabreichung von Medikamenten während des Aufenthalts des Kindes in der Einrichtung durch pädagogische Fachkräfte nachgekommen wird.

Das Team der KiTa „Villa Sonnenschein“ hat sich gegen die Vergabe jeglicher Medikamente entschieden.

10.2 Verhalten im Krankheitsfall

Da es regelmäßig zu Unstimmigkeiten über das Verhalten bei Krankheiten kommt, haben wir hier das gewünschte Verhalten zusammengefasst:

- Bei Ausbruch einer Krankheit in der KiTa werden die Eltern unverzüglich informiert. Sie haben ihr Kind umgehend abzuholen:
 - o bei Fieber: ab 38,5 °C
 - o ab zweimaligem Durchfall
 - o bei Erbrechen
 - o bei auffälligem Verhalten
 - o bei typischen Symptomen einer Kinderkrankheit
- Bei Ausbruch der Krankheit zu Hause haben die Eltern das Personal der KiTa umgehend zu informieren. Kinder, die an einer infektiösen Krankheit leiden (Liste hängt aus), haben der KiTa so lang fern zu bleiben, bis eine Ansteckungsgefahr nicht mehr besteht. Am ersten Tag der Rückkehr des Kindes in die Gruppe müssen die Eltern der verantwortlichen Fachkraft **unaufgefordert** ein ärztliches Attest/eine ärztliche Bescheinigung vorlegen. Ohne Attest bzw. Bescheinigung darf das Kind nicht in die Gruppe zurück (gilt nur für Krankheiten auf der Liste)
- Kinder die an Durchfall und/oder Erbrechen erkrankt sind, dürfen frühestens 48 Stunden nach dem letzten Krankheitssymptom, d. h. nach dem letzten Durchfall oder Erbrechen oder z. B. Fieber, wieder in die KiTa kommen.
- Auch wenn bei den Kindern zu Hause jemand an einer schweren oder hochansteckenden Infektionskrankheit leidet, können weitere Mitglieder des Haushalts die Krankheitserreger schon aufgenommen haben und/oder ausscheiden ohne selbst erkrankt zu sein. Auch in diesem Fall muss das Kind zu Hause bleiben.
- Kinder, die an einer mit Fieber begleiteten Infektionskrankheit leiden, haben während der Fieberzeit und 24 Stunden danach der Kindertagesstätte fernzubleiben. Ansonsten gelten die oben genannten Regeln.

**„Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Dinge tun,
können das Gesicht dieser Welt verändern.“**

Afrikanisches Sprichwort

Überarbeitet von: Margarita Brunner, Anne Kaminski und Stefanie Wolfsegger; Stand 29.05.2017

Freigabe durch den Vorstand: Sandra Wegezeder, Tobias Krüger, Angela Melechin, Claudia Pellegrini und Fleur Leemhuis; Stand 27.06.2017